

**(Mitter-)Arnsdorf** (Mautern), Dorf, mit Bach- und Hof-Arnsdorf

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1695 zurückreichend.

Literatur: Top. II 78; SACKEN, Wegweiser V. O. W. W. p. 22; M. Z. K. V. 123 (Keiblinger); FAHRNGRUBER p. 24 f.; WEISKERN 48. — (Kanzel) M. Z. K. N. F. III. LXXXIII, Abb.; SACKEN, Wegweiser a. a. O. 146, Abb. — (Funde röm. Münzen 1823) W. A. V, XVII. 94; HORMAYR, Archiv 1824 S. 59; SACKEN, Wegweiser 22.

*Alter Salzburger Besitz, dessen Gebiet zum erstenmal erwähnt wird in der Schenkungsurkunde Ludwig des Deutschen für Salzburg von 860 [MÜHLBACHER 1444 (1403)]. Erste Nennung des Namens „Arnesdorf“ in der im X. Jh. gefälschten Urkunde Arnulphs von 890 [MÜHLBACHER 1850 (1801)]. Die Wiederaufnahme der Salzburger Tätigkeit nach dem Ungarneinfall wird durch die Bestätigungsurkunde Ottos II. von 977 (M. G. D. D. O. II n. 165) gekennzeichnet. Die Herrschaft blieb bis 1806 bei Salzburg; der Hof wurde in das herrschaftliche Schloß umgewandelt, das, in den siebziger Jahren des XIX. Jhs. erbaut, nichts Bemerkenswertes enthält. Die Pfarre gehörte zuerst zu Mautern; der älteste Pfarrer ist nach der Tradition Virgil Schilling um 1450.*

Die drei Orte liegen in kleinen Gruppen an der Donau und ziehen sich in kleinen Abzweigungen an der Straße am rechten Donauufer hin, hinter der der Michelberg sich erhebt. Allg. Charakt.



Fig. 4 Allentsgswendt,  
Heiliger Abt (S. 68)

**Mitter-Arnsdorf**

Kapelle zur hl. Katharina.

Kapelle.

Einfacher gotischer Backsteinbau des XV. Jhs.; 1802 teilweise renoviert und die Sakristei neu gebaut, weitere Restaurierung 1860, 1861. Beschreibung.

Äußeres: gelb gefärbelt. — W. glatte Giebelfront, unten spitzbogige Tür mit abgeschrägter Laibung, darüber ein Rundbogenfenster; S. und N. je ein Segmentbogenfenster. Im Giebel eine stark überstrichene Gesichtsmaske, eine andere in der ö. Giebelwand. Satteldach, Ziegel; hölzerne Dachreiter mit Blechdach. Der Chorteil in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen; vier einmal abgestufte Strebepfeiler mit Pultdachung; im S. ein, im O. drei Fenster. Abgewalmtes Satteldach. Äußeres.

Inneres: Flachgedeckt; der schmalere Chor durch Rundbogen abgetrennt, mit einem queroblonden Joch. Kreuzrippengewölbe mit skulptierter Rosette im Schlußstein; im Abschluß fünf dreieckige, eine viereckige Stichkappe; die Wände in zweidrittel Höhe auf Wandträgern aufsitzen. Inneres.

Hochaltar: Holz, marmoriert; Altarbild, hl. Katharina, österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.; rechts und links auf Konsolen hl. Jakobus und hl. Anna, polychromierte Holzstatuen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Einrichtung. Hochaltar.

Grabstein: In der Tür; rote Marmorplatte mit graviertem Wappen: *Anno domini MCCCLXXXI in vigilia nativitatibus Marie obiit discretus vir Petrus Eclung magister curie inferioris in Arnstorf domini praepositi eccle Salczburgensis hic sepultus.* Grabstein.

Bildstock: Grünlich gefärbelt, breites Rechteck, Sockel, profiliertes Gesimse; in der Vorderseite halbrund geschlossene blaugefärbte Nische, darüber Fruchtkranz aus Stuck; zwiebel förmiger Giebel mit einwärts gerollten Seitenvoluten; Ziegeldach. Um 1800; ländliche Verbindung spätbarocker und Frühempire-Motive. Bildstock.

Pfarrhof: Moderne Adaptierung eines einfachen Baues von 1694, der 1812 fast gänzlich umgebaut wurde; weitere Adaptierungen 1862 ff. Pfarrhof.

**Hof-Arnsdorf**

Alte Ansichten: Radierung in Vischers Topographie von 1672. (Fig. 5.) — Lithographie nach J. Alt von Kunike (Donauansichten 1826). — Lithographie nach J. Alt von Sandmann, um 1840. Fig. 5.



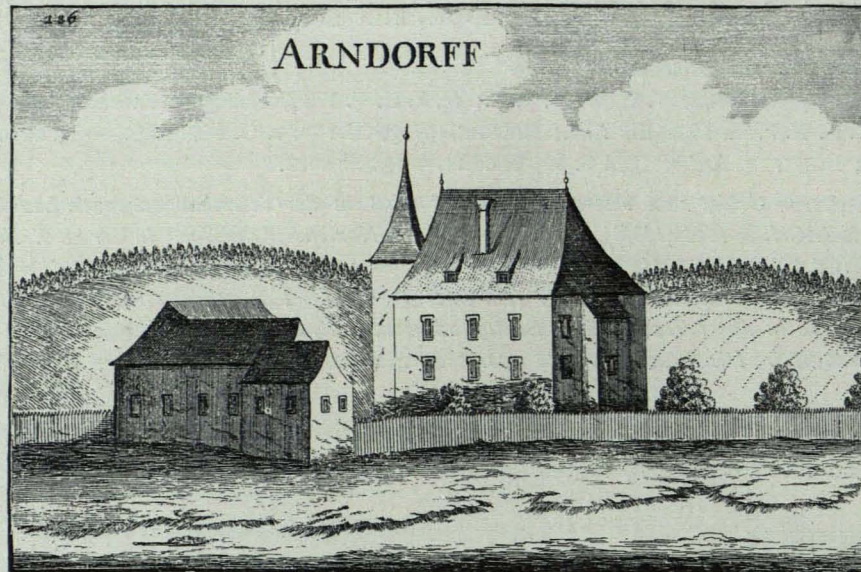


Fig. 5 Hof-Arnsdorf, Ansicht nach Vischers Radierung (S. 69)

**Pfarrkirche.** Pfarrkirche zum hl. Rupert.

Vielleicht an Stelle einer ehemaligen Schloßkapelle entstanden. Der Bau erhielt nach den Kirchenrechnungen 1770 ff. die jetzige Gestalt (vgl. die ungetreue Abbildung bei Vischer, Fig. 5.); das gotische Langhaus wurde umgestaltet, der Chor neu gebaut. Nach der Übereinstimmung mit Langegg dürfte Michael Ehemann der Baumeister gewesen sein.

Restaurierungen 1829, 1859, 1890 und 1904.

**Beschreibung.** Dreischiffige Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiff und vorgelagertem Westturm; barocker Chor, dessen Raumwirkung durch die Malerei mitbedingt wird. Der Höheneindruck durch die perspektivisch als Rundkuppel wirkende Flachkuppel, die Tiefenwirkung durch das Fresko der Abschlußwand verstärkt. Starke Übereinstimmung in Anlage und Detaildurchführung mit der gleichzeitigen Kirche in Maria Langegg (s. Geyersberg).

**Äußeres.** Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Gelblich gefärbelter Backsteinbau, Kranzgesimse aus Kehle und Rundstab.

**Langhaus.** Langhaus: W. Glatte Giebelwand, in der Mitte der Turm, in dessen Mitte rundbogige Türe; über dieser quadratisches Fenster, dann rundbogiges, endlich kleines quadratisches Fenster (S. und O.). Links in der Giebelwand eine kleine Nische, rechts zwei solche übereinander. — S. Sechs mit Pultdach gedeckte Strebepfeiler, die beiden äußersten übereck; sechs weiß umrahmte Fenster mit geschwungenem Giebel, über jedem ein kleiner Schlitz; zwischen dem 3. und 4. Pfeiler kleine Torhalle. — N. wie S. Der östlichste Strebepfeiler fehlt. Walmdach; Ziegel; je drei Dachfenster.

**Chor.** Chor: Im S. und N. je ein Fenster mit leicht geschwungenem Abschluß mit Keilstein; im O. halbrund abschließend. Walmdach; Ziegel; mit je einem Dachfenster.

**Turm.** Turm: Der die Kirche überragende Teil hat jederseits ein spitzbogiges Schallfenster und darüber ein Zifferblatt, über welchem das Kranzgesimse sich halbkreisförmig ausbaucht. Sehr steiles Zeltdach; Ziegel; zwei Knäufe.

**Anbauten.** Anbauten: Sakristei, ö. vom Chor, einstöckig, mit jederseits zwei rechteckigen Fenstern übereinander, im N. statt des unteren Tür.

**Umfriedungsmauer.** Umfriedungsmauer: Aus Bruchsteinen mit weißem Mörtelbewurf, mit Steinplatten gedeckt. In der Nordostecke des von den Umfriedungsmauern gebildeten Hofes Lehrerhaus, ebenerdig, gelbbraun gefärbelt, um 1800 und daran anschließend das 1879 jenem nachgeahmte Schulgebäude; diese Gebäude bilden mit der Kirche, von den Umfriedungsmauern umschlossen, einen einheitlichen, von der Donau aus sichtbaren anmutigen Komplex (Fig. 6).

Fig. 6.





Fig. 6 Hof-Arnsdorf, Piarrkirche, Schule und Schloß (S. 70)

Langhaus: Mittelschiff stark überhöht, durch drei Pfeilerpaare mit Spitzbogen dazwischen von den Seitenschiffen getrennt; ersteres Sterngewölbe mit Wappenschild in einem Schlußstein; letztere Netzgewölbe und um je ein Travé mit Flachkuppel mit dekorativem Fresko über den Choransatz hinausreichend und gerade abschließend; dieses Travé um eine Stufe erhöht und mit Marmorstuckbalustrade abgeschlossen, gegen das übrige Seitenschiff sowie gegen den Chor mit einem Rundbogen sich öffnend. Die Rippen verlaufen im Hauptschiff an den Pfeilern, sitzen im rechten Seitenschiff an der Wandseite auf Konsolen und verlaufen andererseits an den Pfeilern, schneiden im linken Seitenschiff in halber Schiffshöhe ab. Westempore in der Breite des Mittelschiffes und in der Tiefe einer Travé ruht auf dem ersten Pfeilerpaar des Langhauses, einem achtseitigen Mittelpfeiler und einem eingespannten Netzgewölbe mit birnförmigen Rippen auf, das sich mit profilierten Spitzbogen gegen das Mittelschiff öffnet; die Rippen verlaufen an den Pfeilern und schneiden an der Wand des Turmeinbaues ab, der in der Breite und Tiefe der letzten Travé der Seitenschiffe hinter der Empore liegt. Emporenbrüstung gegen das Mittelschiff gemauert, teilweise durch die Orgel unterbrochen, mit reichem, einblendetem aus Dreipaß gebildetem Maßwerk.

Inneres.  
Langhaus.

Chor: Durch eine Stufe und Stuckmarmorbalustrade (1792) vom Langhaus getrennt; das Hauptmotiv der Decke: Flachkuppel, die durch gemalte, perspektivisch verkürzte Kassetten den Anschein einer höheren Kuppel erweckt, in deren Mitte Fresko, heilige Dreifaltigkeit. W. davon von schmalen Gurtbögen eingefasste Tonne, ö. halbrunder Abschluß; die Gurtbögen ruhen auf Pilastern mit reichprofilierem und verkröpftem Gebälk.

Chor.

An der Ostwand Fresko, hl. Rupertus auf Wolken von Engeln getragen (M. Z. K. V. s. o.) von Josef v. Mölk, unter Mitwirkung seines Schülers Josef Schmutzer, stark unter Einfluß des Kremser Schmidt (s. Fig. 7 und Übers. S. 60). Hinter der Abschlußwand Eingang in das Oratorium mit geradem Gesims und Volutenrahmung an den Seiten in Marmorstuck.

Fig. 7.

Turm: Im Untergeschoß tonnengewölbte Torhalle.

Turm.

Anbauten: Sakristei mit Wendeltreppe ins Oratorium.

Anbauten.



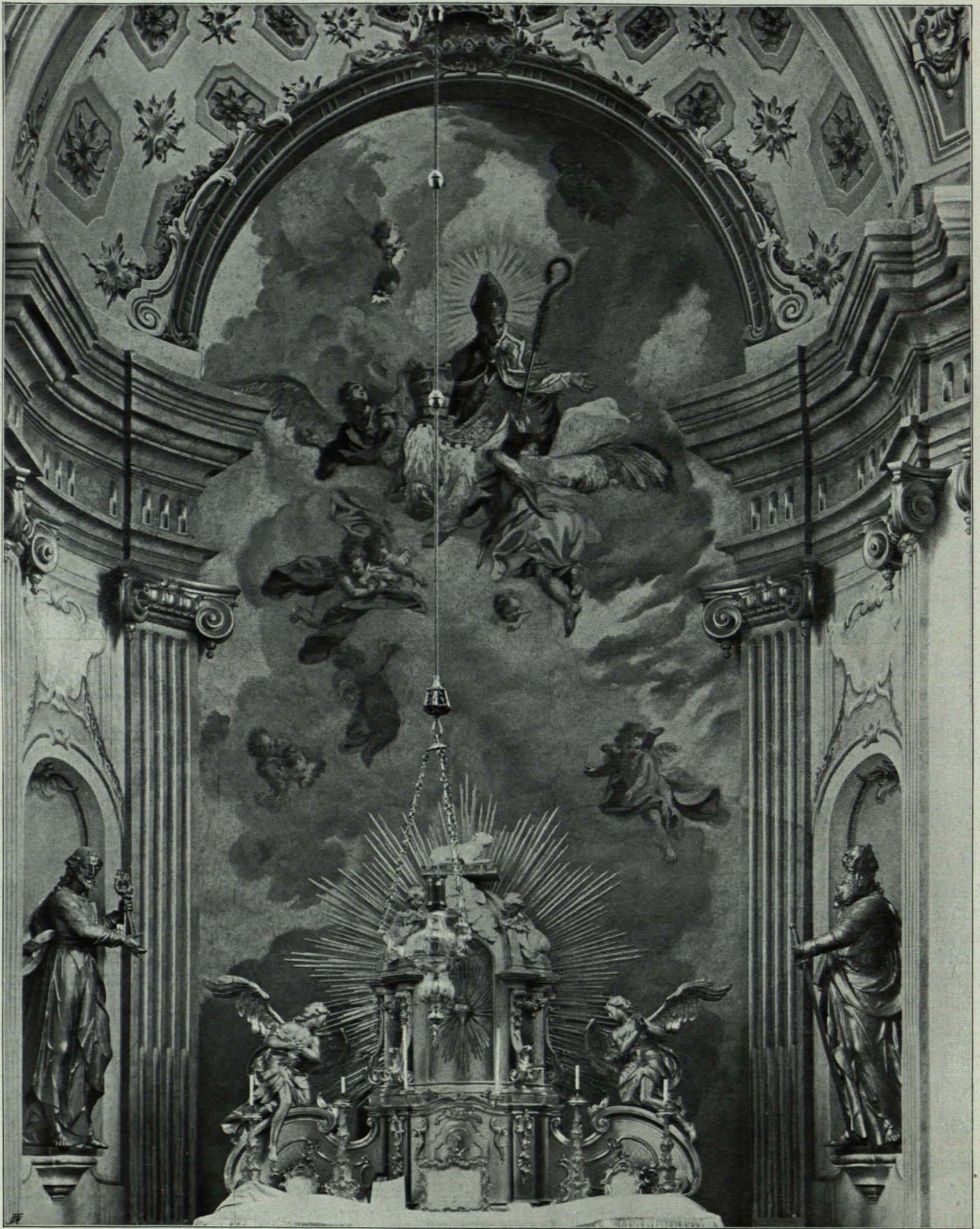


Fig. 7 Hof-Arnstorf, Hochaltar mit Fresko von M<sup>o</sup>lk<sup>z</sup> (S. 71)





TAFEL II HOF-ARNSDORF, SEITENALTARBILD VON JOH. M. SCHMIDT (S. 73)







Hochaltar: Im Chor, Basis und Altartisch in Marmorstück, Tabernakel mit zwei holzgeschnitzten Engeln geschmückt. Wandaufbau durch das oben beschriebene Fresko der Ostwand ersetzt. Rechts und links vom Altare überlebensgroße vergoldete Holzfiguren des hl. Petrus und Paulus, Ende des XVIII. Jhs.

Einrichtung.  
Altäre.

Linker Seitenaltar: Ölbild auf Leinwand, hl. Familie mit anbetenden Hirten, bez. Johann Martin Schmidt 1773 (Taf. II). Rechter Seitenaltar: desgleichen, Martyrium des hl. Sebastian, bez. Johann Martin Schmidt 1773 (Fig. 8). Beide in gleichzeitigen, rotbraunen, kartuscheförmigen Rahmen mit Goldleiste und vergoldeten Ornamenten und Cherubsköpfen, Putto als Bekrönung.

Taf. II.  
Fig. 8.

Orgel: Mit einem geschnitzten Gehäuse, Ende des XVIII. Jhs.

Orgel.

Glocken: 1. Kreuz. — Anno 1769 g. m. Fr. Rodtmayer in Krems.

Glocken.

2. Kreuz, hl. Barbara. — Fr. Rodtmayer in Krems g. m. anno 1767. (FAHRNGRUBER, 24.)

Grabsteine.



Fig. 8 Hof-Arnsdorf, Seitenaltar von Joh. Mart. Schmidt (S. 73)

Grabsteine: Außen. W. 1. Steinplatte mit Relief des Verstorbenen im Gebet vor dem Kruzifixus kniend, hinten Landschaft, vorn Wappen, Umrahmung links und rechts mit perspektivisch verkürzten Konsolen. *Jacob Schödl 1609.*

S. 2. Rosa Steinplatte mit Stuckumrahmung mit Totenkopf. *Johann Bernhard Hermanseder 1793.*

3. Rote Steinplatte, unten eine Frau, zwei Wappenschilder haltend, in Relief. *Stephan Steghover und Katharina seine Hausfrau 1570.*

4. Rote Platte mit Kanelluren und Stäben geschmückt. *Franz Joseph Maschapauer 1792.*

5. Rosa Platte. *Romuald Maria Maschapauer 1792.*

N. 6. *Hans Wintshgewoster 1652.*

7. Rosa Platte. *Maria Katharina Höglin 1795.*

In der n. Torhalle: 8. Rote Steinplatte mit Relief. Kruzifixus mit Maria und Johannes, unten Stifterin neben Doppelwappen kniend. *Rosina Spändelin 1579.*

Innen: N. 9. Halbrunde Tafel mit Wappen. *Johann Wisner und seine Frau Justina 1559 bez. 58.*

10. Rechteckige rote Platte mit Wappenrelief. *Hanns Christoph von Freising 1624.*

11. Rechteckige graue Schieferplatte. *Johann Paul Teyrkauff 1744.*

12. Gelber Sandstein, rechteckig mit Wappen. *Antonius Petrus Püringer 1742.*

Kanzel: Am 3. Pfeiler links; grauer Sandstein; in fünf Seiten eines Achteckes angelegt. In den Feldern der Bühne, die von einem achtseitigen Pfeiler mit vielfach verschnittenem Stabwerk getragen wird, geschweifte Wimperge mit Fischblasen und Maßwerk; in den Feldern Inschrift: *hoc opus perfecit cl. Blasius Steirer plbs eccl;* stark erneut. Blasius Steirer soll um 1490—1500

Kanzel.

Seelsorger in A. gewesen sein, was mit dem Stil des Werkes übereinstimmt. Vergleiche die ähnliche, nur einfachere Kanzel in Maria Laach (s. Fig. 9 und Übers. S. 23).

An der zur Kanzel führenden Stiege schmiedeeisernes Geländer mit Rankenornament von 1773 von einem (nicht genannten) Bildhauer aus Stein (laut Pfarrarchiv).

Kelch: Silber vergoldet mit breitem kelchförmigen Fuß, reichem getriebenen Ornament und Cherubsköpfchen. Inschrift: *Anno 1721, Andreas Pfaff, Verwalter by die Graff. Trauthson. Herrschaft S. Pöllten. Barbara Pfaffin.*

Kelch.

Bildstock (Straße gegen Ober-A.): Gemauert, grau verputzt, vierseitig mit abgeschrägten Kanten, auf vierseitigem Sockel; vierseitiges Tabernakel mit rechteckiger Nische vorn, darinnen Holzskulptur mit Madonna mit Kind; Zeltdach, Stein, eisernes Doppelkreuz; XVIII. Jh.

Bildstock.